

Bischoff: „Maingebiet (Amorbach?), IX. Jh., Anfang“¹⁰⁴. Die Schrift ist unregelmäßig-unruhig und nicht ohne weiteres den anerkannten fuldischen Mustern zu subsumieren; andererseits sind aus dem Amorbacher Skriptorium der Zeit anscheinend keine sicheren Zeugen überliefert. Es kommt erschwerend hinzu, daß der Schreiber Bruun, wie es scheint, auch an dem Clm 3731 der Münchner Staatsbibliothek (Gregor der Große, *Homiliae in evangelia*) mitgewirkt hat¹⁰⁵. Nachdem Bischoff in den „Südostdeutschen Schreibschulen“ erklärt hatte, dieser stamme „vielleicht aus der Würzburger Schreibschule“¹⁰⁶, wollte er in den „*Libri sancti Kyliani*“ an der Vermutung nicht mehr festhalten¹⁰⁷. Allerdings hat er dann sein ursprüngliches Urteil über den Clm 3731 in den Nachträgen und Berichtigungen des zweiten Bands der „Südostdeutschen Schreibschulen“ nicht revidiert. Was soll man nun davon halten? Hat die Handschriftengruppe um den Schreiber Bruun ihre Heimat in Amorbach, Würzburg oder Fulda gehabt?

Auf ein noch größeres Dilemma stößt man in Würzburg. Über die Schreibschule am dortigen Dom im 8. und 9. Jahrhundert hat Bischoff 1952 eine bahnbrechende Untersuchung vorgelegt und darin alle einschlägigen, sei es in angelsächsischer, sei es in karolingischer Minuskel geschriebenen Codices der Dombibliothek besprochen. Diese Abhandlung, so wichtig und unentbehrlich sie ist, hat nicht die letzte Vollendung erreicht. Bischoff selbst sagte (allzu bescheiden), sie sei „nicht mehr als eine Skizze“; für „eine erschöpfende Feststellung aller an den Codices beteiligten Hände“, die eigentlich nötig gewesen wäre, habe die „zur Verfügung stehende Zeit“ nicht gereicht¹⁰⁸; denn das Buch sollte zum Kiliansjubiläum von 1952 erscheinen. Man darf wohl hinzufügen, daß die Beschaffung von Photographien (etwa aus Oxford) und Reisen

104) BISCHOFF, Katalog (wie Anm. 2) Nr. 43. Vgl. Alfred WENDEHORST, Zur Geschichte der Amorbacher Abtei-Bibliothek, in: 700 Jahre Stadt Amorbach 1253–1953. Beiträge zur Kultur und Geschichte von Abtei und Stadt (1953) Abb. 1; SPILLING, Angelsächsische Schrift (wie Anm. 96) S. 65 Abb. 13.

105) Vgl. BIERBRAUER, Die vorkarolingischen und karolingischen Handschriften (wie Anm. 31) Tafelband S. 123 Abb. 448; Andreas WEINER, Die Initialornamentik der deutsch-insularen Schulen im Bereich von Fulda, Würzburg und Mainz (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg 43, 1992) S. 305–309 Taf. 105–109, 1.

106) BISCHOFF, Die südostdeutschen Schreibschulen (wie Anm. 7) 1, S. 10.

107) BISCHOFF/HOFMANN, *Libri sancti Kyliani* (wie Anm. 77) S. 9 f. Anm. 27.

108) BISCHOFF/HOFMANN, *Libri sancti Kyliani* (wie Anm. 77) S. 3.